Mittwoch, den 17. August 1927

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Nr. 224. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
**Lodz, Petrikauer 109**
Hof, links.
**Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508**
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

**Anzeigenpreise:** Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**5. Jahrg.**

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Rösner, Parzęczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Johann Mühl, Szadkowska 21; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

## Die Affäre Zagurski.

Seit einigen Tagen ist Warschau in heller Aufregung. Der Fliegergeneral Zagurski, ein Gegner Pilsudskis während des Maiaufstandes, ist spurlos verschwunden. Diesen Anlaß benutzt die nationalistische Presse, um die Behauptung aufzustellen, daß die Regierung den General aus unbekannten Gründen beseitigt habe, und die Regierungspresse behauptet, daß der General sein Ehrenwort gebrochen hat und ins Ausland geflohen ist. Man spricht von einem polnischen Fall Daudet, da angeblich nach Mitteilungen des sozialistischen „Robotnik“, der General von Offizieren mit falschen Dokumenten aus dem Gefängnis entführt worden sei. Klarheit ist jedenfalls über dieses geheimnisvolle Verschwinden nicht zu erlangen und die Unsicherheit der Regierungspresse gibt Anlaß genug, die verschiedensten Versionen zuzulassen.

General Zagurski wurde wegen angeblichen Verfehlungen in seinem Ressort als Fliegergeneral bald nach dem Maiumsturz im Antokolgefängnis bei Wilna festgesetzt und trotz verschiedener Enthüllungen fand gegen ihn kein Prozeß statt. Nun sollte er sich bei Pilsudski stellen und wurde zu diesem Zweck am Sonnabend aus dem Gefängnis von zwei Offizieren aus Wilna abgeholt. Er kam auch in Warschau an, gab sogar sein Gepäck ab und fuhr in Begleitung der Offiziere nach der Prager Vorstadt, wollte aber nicht zu seiner Familie, bevor er nicht ein Bad genommen hat. Zu diesem Zweck verließ er das fragliche Auto gegen Ehrenwort, daß er sich jederzeit Pilsudski zur Verfügung stelle, nachdem ihm am Bahnhof mitgeteilt wurde, daß Pilsudski in Kalisch weile und er erst am Dienstag empfangen werden könne. Seit der Entfernung zum Bad ist Zagurski verschwunden, ohne daß man bisher eine Spur hat entdecken können. Regierungsblätter wollen wissen, daß der General abends sein Gepäck am Bahnhof durch einen Unbekannten hat abholen lassen, welches nur unbedeutend war, und seit diesem Zeitpunkt weiß niemand etwas Bestimmtes zu sagen. So wird wenigstens amtlich behauptet, während die nationalistische Presse trotz Konfiskationen die Gerüchte verbreitet, daß die Regierung den General „beseitigt“ habe.

Zagurski, als General aus der österreichischen Armee hervorgegangen, war durchaus nicht eine bedeutende Persönlichkeit, die solche Geheimnisse rechtfertigen würde. Möglich ist es schon, daß er verschiedene Geheimnisse weiß; denn sonst hätte er sich nicht solche Verfehlungen zuschulden kommen lassen, wie dies in seinem Ressort geschah. Man muß immer in Betracht ziehen, daß es Unregelmäßigkeiten waren, die den General ins Gefängnis brachten und durchaus nicht ein Racheakt, weil er auf seiten der Gegner Pilsudskis beim Maiaufstand war. Warum bisher kein Verfahren gegen ihn durchgeführt wurde, ist nicht zu ermitteln gewesen, die Rechtspresse hat wiederholt dunkle Andeutungen gemacht und die Befreiung des Generals Zagurski gefordert. Die Sache umkleidet ein gewisses Dunkel, warum man gerade den Tag gewählt hat, da es doch den Amtsstellen bekannt war, daß Pilsudski verreist und warum man den General entließ, ausgerechnet zu einem Bad, welches der General doch ebensogut zu Hause nehmen konnte, und warum das Gepäck ausgerechnet am Bahnhof verblieb.

Aus diesen letzten Handlungen des Generals geht hervor, daß seine Fluchtpläne bereits in Wilna gereift waren, beziehungsweise im Antokolgefängnis und daß die Offiziere sich besondererweise ihres Auftrages entledigten. Ein Ehrenwort eines festgesetzten Generals allein kann noch nicht genügend Gewähr bieten, daß es auch ehrlich gemeint ist. Es wäre verfehlt, das „Geheimnis Zagurski“ mit der Affäre Daudet zu vergleichen, wenn auch verschiedene Umstände dafür sprechen. Aber das Geheimnis kann nur die Regierung selbst lösen, wenn sie klar und offen der Oeffentlichkeit mitteilt, welche Motive zu einer Vorführung Zagurskis bei Pilsudski zugrunde lagen und ob es zutrifft, daß Zagurski ein Geheimnis bewahrt, an welchem die Regierung ein Interesse hat.

*

### Keine Spur von General Zagurski.

Die die Nachforschungen nach dem verschwundenen General Zagurski führenden Behörden sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß die von General Zagurski hinterlassenen Spuren bzw. die von verschiedenen Personen gemachten Angaben zu keinem Resultat geführt haben. Infolgedessen wartet die Gendarmerie ab, was die nächste Zeit bringen werde, und hält weiterhin alle Wege unter Aufsicht. Man hofft dennoch, dem General in nächster Zeit auf die Spuren zu kommen.

### Entlassung höherer Beamten der Zollwache.

(Von unserem Korrespondenten.)

In letzter Zeit haben verschiedene Funktionäre der Grenzzollwachen in verschiedenen in- wie auch in ausländischen Zeitungen gegen die von der Regierung beabsichtigte Besetzung der westlichen Grenzen des Landes durch den Grenzschutzkorps Stellung genommen. Es wurde eine Untersuchung durchgeführt, in deren Folge mehrere Beamte der Zollwache, die als schuldig befunden wurden, entlassen wurden. Unter anderen wurden entlassen der Inspektor der Zollwache in Myslowic, Zdzislaw Sojda, der Inspektor in Tarnowska Gora, Pawel Klysek, sowie der Oberkommissar der Zollwache Siegfried Guszka.

## Polens Getreidepolitik.

### Die Großgrundbesitzer wollen die zu erbauenden großen Getreidespeicher dem Getreideexport anpassen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Sachverständigenkommission zur Ausarbeitung eines Planes zur Erbauung von Getreidespeichern hat einen diesbezüglichen Plan bereits fertiggestellt und dem Präsidium des Ministerrats zur Bestätigung überwiesen. Obwohl die Regierung offiziell über den eigentlichen Zweck dieser vorgesehenen Maßnahmen nichts verlauten ließ, nimmt man an, daß dieselben zur Anlegung großer Getreidereserven dienen sollen.

Wie aus den interessierten landwirtschaftlichen Kreisen verlautet wird, stellen die Großgrundbesitzer Bemühungen an, um diese Getreidespeicher einem Export des Getreides nach dem Auslande anzupassen. Es ist anzunehmen, daß diese Gelüste der Großgrundbesitzer von der Regierung abgewiesen werden, denn sollte denselben stattgegeben werden, so würde man ja gerade das Gegenteil von dem erreichen, was mit der Erbauung der Getreidespeicher beabsichtigt worden war.

Die Großgrundbesitzer dürften in ihren Ansprüchen eine starke Stütze in dem Landwirtschaftsminister Niezabytowski haben, der es bereits im vergangenen Jahre so gut verstand, dem Großgrundbesitz den Säckel zu füllen, wodurch der Staat einer gefährlichen Krise ausgesetzt wurde.

Hoffentlich wird sich die Regierung die katastrophale Getreidepolitik des Landwirtschaftsministers nicht wieder aufwerfen lassen, denn bereits vor einigen Wochen hat der Finanzminister in einer Erklärung ausdrücklich festgestellt, daß die Passivität der Handelsbilanz nur durch die verkehrte Getreidepolitik der Regierung verursacht wurde.

### Ein Gesetz über die Industriestatistik.

Wie aus Warschau berichtet wird, wird in nächster Zeit ein Gesetz in Sachen der Industriestatistik herausgegeben werden. Der Text dieses Gesetzes ist vom Ministerrat bereits bestätigt worden. Nach diesem Gesetz sind alle Industrieunternehmen verpflichtet, dem Statistischen Amt eine Reihe von Informationen über den Stand des Unternehmens einzusenden. So muß Bericht über die Höhe der Produktion, die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die technischen Einrichtungen, über die Vorräte usw. erstattet werden.

### Korfanty — einer der Agenten.

Die bekannte Kalischer Rede Pilsudskis, welche sich hauptsächlich gegen die sogenannten Agenten fremder feindlicher Mächte wandte, die im Innern des Landes gegen den eigenen Staat arbeiten, erhält in dem oberschlesischen Organ „Polska Zachodnia“ einen aufsehenerregenden Kommentar. Während Pilsudski keinerlei Namen nennt, behauptet die „Zachodnia“, daß damit besonders Korfanty gemeint sei, der durch Bestechung mit deutschem Geld der schlimmste Verräter geworden sei.

### Blutiger Kampf zwischen Offizieren und Chauffeuren in Przemysl.

Lemberg, 16. August (AW). Der „Wiek Nowy“ bringt eine Meldung aus Przemysl, nach welcher das Stadtzentrum von Przemysl am 15. d. M. der Schauplatz blutiger Zusammenstöße zwischen Offizieren des 1. Tankregiments und Chauffeuren der Autodroschken gewesen ist. Die Geschichte hatte folgenden Hergang: In den Abendstunden verließ eine Gruppe höherer Offiziere des 1. Tankregiments in stark angeheitertem Zustande das „Grand Cafe“ und begab sich nach dem Halteplatz der Autodroschken. Der Regimentskommandeur wandte sich an einen der Chauffeure mit der Forderung, alle Offiziere in seinem Auto mitzunehmen. Der Chauffeur war bereit, die Offiziere abzufahren, bemerkte jedoch, daß er alle nicht mitnehmen könne, da das Auto alle Offiziere nicht fassen kann. Den vollständig betrunkenen Offizier reizte diese Antwort des Chauffeurs, so daß er diesen mit Schimpfworten überschüttete. Als der Chauffeur darauf reagierte, schlug der Regimentskommandeur diesem ins Gesicht.

Dem angegriffenen Chauffeur kamen seine Kollegen von den anderen Autodroschken zu Hilfe, während für den Kommandeur die Offiziere Partei ergriffen. Es entspann sich nun eine allgemeine Schlägerei. Als die Offiziere sahen, daß sie den kürzeren werden ziehen müssen, zogen sie ihre Bajonette hervor und zogen sich gegen die Reformationskirche zurück, wo sie an der Kirchenmauer eine Art Position einnahmen.

Der Kampf dauerte eine längere Zeit und bald verbreitete sich die Kunde davon in der ganzen Stadt. Am Kampfplatz erschien eine Polizeiabteilung wie auch eine Abteilung Militär und der Starost. Nur mit Mühe gelang es, die verbissenen Kampfhähne auseinanderzubringen. Auf beiden Seiten sind mehrere Ver-

wundete zu verzeichnen, die nach einem Krankenhaus geschafft werden mußten.

Der Leiter des Korpsbezirks Przemysl, General Galica, der sich auf den Manövern außerhalb von Przemysl befand, ist auf die Nachricht von den blutigen Vorfällen hin, sofort in Przemysl eingetroffen, um die Untersuchung selbst zu beaufsichtigen.

## Vier Polen in Litauen zum Tode verurteilt.

Kowno, 16. August (Pat). Vom Kriegsgericht in Kowno wurden vier Polen wegen Spionage zum Tode verurteilt, während eine Frau zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurden.

## Die lettisch-litauische Annäherung.

Riga, 16. August (Pat). Außenminister Cielens fährt morgen nach Kowno, wo er mit dem litauischen Ministerpräsidenten und Außenminister Waldemaras zusammentreffen wird.

## Am 13. November Neuwahlen in Danzig.

Danzig, 16. August (Pat). Der Termin für die Wahlen in den Danziger Senat wurde auf den 13. November festgesetzt.

## Die Verfassungsfeier der Kinder.

### Severing für die großdeutsche Republik.

In der Kinderrepublik Seekamp bei Kiel, wo mehrere hundert Kinder der Kinderfreunde, unter ihnen auch Wiener Rote Falken, in einem großen Lager vereinigt sind, sprach Severing bei der Verfassungsfeier. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß auch Kinder aus Deutschösterreich an der Verfassungsfeier teilnehmen; er sagte: „Damit seid ihr der Geschichte vorausgeeilt. Der Traum von Großdeutschland, der im großen politischen Leben nicht zur Wirklichkeit werden kann, bei euch ist er zur Tat geworden.“ Max Winter, der Präsident der Kinderrepublik, dankte Severing für die warmen Worte, die er für Großdeutschland gefunden hatte. Ein Kindersprechchor sprach einige Worte aus der Verfassung.

## Die Folgen der siebenjährigen Folter.

### Vanzetti irrsinnig geworden?

Neuyork, 16. August. In Boston wird das Gericht verbreitet, daß Vanzetti dem Irrsinn verfallen sei. Bereits vor zwei Wochen wurden bei ihm die ersten Merkmale der Krankheit festgestellt und Vanzetti in die Gummizelle geschafft. Vor zwei Tagen soll er einen schweren Nervenanfall erlitten haben. Die Krankheit wird der durch den Hungerstreik erfolgten Ueberspannung der Nerven zugeschrieben. Die amerikanischen Behörden halten diese Tatsache streng geheim.

*

**24stündiger Proteststreik der Neuyorker Arbeiter**

London, 16. August (ATE). In Verbindung mit dem herannahenden Termin der Hinrichtung Saccos und Vanzettis am 22. d. Mts. haben die Neuyorker Arbeiter beschlossen, einen 24stündigen Proteststreik zu organisieren. Trotz des polizeilichen Verbots haben die Arbeiterverbände für diesen Tag zahlreiche Versammlungen und Manifestationen angekündigt.

## Die Folgen von Genf — ein neues Wettrüsten zur See.

Washington, 16. August. Der Mißerfolg der Genfer Konferenz scheint sich nunmehr doch auf das Budget der Vereinigten Staaten auszuwirken. Dasselbe sieht nämlich eine wesentliche Vermehrung der Ausgaben für die nationale Verteidigung vor. Das Gesamtbudget übertrifft um sechzehn Millionen Dollars das urspünglich von Coolidge vorgesehene Maximum von 3300 Millionen. Während bisher Coolidge zahlreiche Schiffsneubauten verhinderte, werden jetzt die Summen für sämtliche seitens des Kongresses genehmigte Schiffsbauten ins Budget eingestellt. Nicht nur der Bau von acht 10000-Tonnen-Kreuzern ist nunmehr vorgesehen, sondern auch die Modernisierung der Schlachtschiffe „Nevada“ und „Oclahoma“. Außerdem ist ein fünfjähriges Flugzeugprogramm vorgesehen, nach dem 1000 Flugzeuge für die Marine und 1800 für die Armee gebaut werden sollen. Weitere Summen werden für die Entwicklung der Handelsschiffahrt reserviert.

## Vor Torschluß.

### Griechenland führt die Todesstrafe wieder ein.

London, 15. August. Nach einer Meldung aus Athen hat die griechische Regierung noch vor ihrem Rücktritt beschlossen, die Todesstrafe wieder einzuführen. Dieser Beschluß wird damit begründet, daß durch die milde Behandlung der Verbrecher deren Tätigkeit überhandgenommen habe.

## Die „Bombe“ im Klosett.

### Das Londoner Bombenattentat — ein Schwindel!

Vor einigen Tagen wurde von einem Bombenanschlag in der Londoner Untergrundbahnstation Aldwych berichtet. Das hat sich nun als ein plumper Schwindel herausgestellt und die Geschichte ist wohl typisch für das Zustandekommen von aufgeregten Sensationsmeldungen im Zusammenhang mit der Erregung, die in den letzten Tagen in der ganzen Welt wegen des Schicksals Saccos und Vanzettis geherrscht hat. In Wahrheit handelt es um einen Scherz eines als Spaßmacher bekannten Londoner Kaufmannes, der sich nach der Lektüre der Schauerberichte der Zeitungen über die „Anarchistenattentate“ in Amerika den Spaß machen wollte, zu versuchen, wie London auf eine „Bombe“ reagieren würde. Er nahm also eine leere Schuhwichseschachtel, den Inhalt dreier Revolverpatronen, verfertigte daraus eine „Höllenmaschine“ und zündete die Lunte im Klosett der Untergrundbahnstation an. Dann ging er auf den Perron, um zu sehen, was geschehen würde. Die Station war um diese Zeit fast leer, es gab einen großen Krach, und die zwei einzigen anwesenden Passagiere erzählten nachher Wunderdinge über die Gewalt der Explosion. Diese Geschichten fanden dann natürlich ihren Weg in die Presse und ins Ausland.

## Tschangkaischek zurückgetreten.

### Vor einer Einigung zwischen Hankau und Nanking.

London, 16. August. In einem Rundschreiben „An das chinesische Volk“ teilt General Tschangkaischek seinen Rücktritt von seinem Posten als Generalissimus der Nanking-Armee mit. Tschangkaischek hat bereits am Sonnabend unter Bedeckung einer 450 Mann starken Leibwache Schanghai mit einem chinesischen Dampfer verlassen, mit dem er sich nach Ningpo begibt. Wie der „Times“ Korrespondent aus Schanghai berichtet, wurde der General, der wegen seiner Niederlage in Schantung und Kiangsu sein Prestige innerhalb des von ihm geführten Kuomintangflügels verloren hatte, durch eine am Freitag in Nanking stattgefundene Parteikonferenz zum Rücktritt gezwungen.

Durch den Rücktritt Tschangkaischeks ist in China wiederum eine vollkommen neue Lage geschaffen worden. Einer Wiedervereinigung der beiden Flügel der Kuomintang dürften kaum noch nennenswerte Hindernisse entgegenstehen, da in der Nanking-Regierung nach dem Rücktritt Tschangkaischeks die hankaufreundlichen Elemente wieder ans Ruder kommen dürften, während anderseits in Hankau die Säuberung von allen revolutionären bolschewistischen Elementen jetzt durchgeführt zu sein scheint.

Gleichzeitig mit Tschangkaischek ist der größte Teil der Minister der Nanking-Regierung zurückgetreten, so daß nur noch 4 Minister verblieben sind. Die Residenz der früheren Regierung wurde von einem Militärrat eingenommen, dem alle einflußreichsten nationalistischen Generale beigetreten sind.

*

London, 16. August (ATE). Nach dem Rücktritt Tschangkaischeks wird die Führung der Südtruppen in China dem General Fengjusiang zufallen, dessen Vertreter in Nanking bereits eingetroffen ist und in den Militärrat eintreten wird.

# Tagesneuigkeiten.

**Droht Lodz ein Generalstreik?** Am 15. d. M. ist der Termin abgelaufen, bis zu dem der Verband der Arbeiter in öffentlichen Wohlfahrtsanstalten eine Antwort auf seine Wünsche hinsichtlich einer Lohnerhöhung und Normierung der Arbeitsbedingungen erhalten sollte. Gestern teilte der Arbeitslosenfonds der Verbandsleitung mit, daß die Berücksichtigung dieser Wünsche von der Warschauer Direktion abhänge. Auch der Magistrat hielt in dieser Angelegenheit eine Sitzung ab, da auch die Arbeiter anderer Unternehmungen die Absicht haben, Lohnforderungen zu stellen. Für morgen ist eine Sitzung der Verwaltung des Verbandes der Arbeiter in Wohlfahrtsanstalten angesetzt, in der die bisher eingelaufenen Antworten besprochen und über eine weitere gemeinsame Lohnaktion Beschluß gefaßt werden soll. (E)

**Der Lohnkampf der Straßenbahner.** Wie wir erfahren, ist für Freitag, den 19. d. M., eine Sitzung der Verwaltung der Straßenbahngesellschaft anberaumt worden, in der die Angelegenheit der Zulage für die Straßenbahner zur Sprache gelangen soll. Am Sonnabend wird die Direktion der Straßenbahngesellschaft die Angestellten der Straßenbahnen von dem Beschluß der Verwaltung benachrichtigen, wobei die Zulage vom 14. d. M. an gerechnet werden wird. (b)

**Gewerbezeugnisse für Reisende.** Die Finanzämter haben ein Schreiben der Kammer über die Gewerbescheine für Reisende erhalten. Jeder Angestellte und sogar Eigentümer eines Unternehmens muß, wenn er sich auf die Reise begibt, um Waren zu verkaufen, unbedingt einen Gewerbeschein zum Handel an verschiedenen Orten auskaufen. Wenn ein Angestellter befugt ist, Bestellungen auf Waren seiner Firma aufzunehmen und zu diesem Zwecke nur Proben mit auf die Reise nimmt, so ist er verpflichtet, einen Gerwerbeschein der 7. Kategorie für privaten Handel auszukaufen. (b)

**Rückständige Immobiliensteuern.** Eine kürzlich vorgenommene Kontrolle der Eingänge an Immobiliensteuern hat ergeben, daß die Rückstände in Lodz und in der Wojewodschaft recht beträchtlich sind, namentlich an Steuern für die Jahre 1925 und 1926. Der Präses der Finanzkammer hat daher angeordnet, daß gegen die säumigen Steuerzahler energisch vorgegangen und die Steuern eventuell zwangsweise eingetrieben werden sollen. (E)

**Weiter große Geldknappheit.** Die seinerzeit von der Bank Polski beschlossene Diskontoeinschränkung wirkt sich immer ungünstiger auf den Geldmarkt aus. Neben dem Warschauer hat auch der Lodzer Geldmarkt unter dem erhöhten Zinsfuß des Privatdiskonts sehr zu leiden. Trotz des Erlasses der Regierung, welcher den Diskontsatz über 2 Prozent monatlich als Wucher anerkennt, werden im Privatverkehr nur solche Wechsel mit 3 Prozent monatlich diskontiert, die als vollständig einwandfrei angesehen werden können, sonst werden bis zu 6 Prozent monatlich verlangt und angesichts der großen Geldknappheit auch gern gezahlt.

**Silberne Hochzeit.** Am heutigen Tage begeht der Trikotagenmeister der Firma Reich, Herr Bruno Siebeneichler, mit seiner Ehefrau Emilie geb. Wolff das Fest der silbernen Hochzeit. — Auch wir gratulieren.

**Die Krankenkasse kauft ein Gut bei Tuszynek.** Da der Transport von Lebensmitteln für das Sanatorium in Tuszunek mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, entschloß sich die Krankenkasse das Gut Tuszynek Poduchowny zu kaufen, das dem Fiskus gehört. Die Verhandlungen mit dem Landwirtschaftsministerium befinden sich auf gutem Wege. Größere Schwierigkeiten bietet der Umstand, daß das Gut verpachtet ist und daß der Vertrag erst nach 8 Jahren abläuft. Die Krankenkasse hat daher Verhandlungen mit dem Pächter angeknüpft, um ihn zum Verzicht auf den Vertrag zu bewegen. Das Gut umfaßt vier Hufen. (R)

**Erstes großes Parteigartenfest der D.S.A.P.** Wie bereits im Anzeigenteil angekündigt wurde, findet am kommenden Sonntag im Seilerschen Garten in Konstantynow das erste allgemeine Parteigartenfest der D. S. A. P. statt, das auf Grund eines Beschlusses der Parteibehörden alljährlich in einer anderen Ortsgruppe veranstaltet werden wird. Diese Feste verfolgen den Zweck, die werktätige deutsche Bevölkerung unseres Landes enger zusammenzuführen und die Einigkeit zu festigen. Für das Fest am Sonntag ist ein großartiges Programm vorbereitet, das der Größe und Bedeutung dieser Veranstaltung entsprechen soll. Sämtliche Ortsgruppen werden auf diesem Feste vertreten sein. Der Parteivorsitzende wird eine große Ansprache über die Bedeutung der Organisation und der Zusammenarbeit der deutschen Werktätigen halten. Die näheren Einzelheiten des Programms sind in der Anzeige aufgezeichnet.

**Die polnisch-russische Grenze gesperrt.** Infolge der zunehmenden Verbreitung der Cholera in Ssowjetweißrußland hat die polnische Regierung die Grenze sperren lassen. Die polnischen Grenzposten sind angewiesen, jeden Versuch zu illegaler Ueberschreitung der Grenze mit den schärfsten Mitteln zurückzuweisen. Das Warschauer Ministerium des Innern dementiert alle Zeitungsnachrichten über das Auftreten der Cholera in Ostpolen. Es handelt sich bei den gemeldeten Erkrankungen nicht um die asiatische Cholera, sondern um die viel leichtere Form der Cholera Nostra.

**Ein Lodzer Kaufmann von Banditen lebendig begraben.** Die Lodzer Polizeibehörden erhielten gestern die Nachricht von dem tragischen Tode des 28 Jahre alten Lodzer Kaufmanns Schmul Jäger, wohnhaft in der Ogrodowa 8, der Banditen zum Opfer gefallen war. Jäger war am 4. Juli mit Textilware nach der Provinz Posen gefahren, wo er im Kempener Gebiet auf den Dörfern die Ware absetzte. Am 6. Juli traf er im Dorfe Domanin seinen Cousin, dem er erzählte, er habe bereits einen Teil der Ware verkauft und besitze 230 Zloty. Nach diesem Zusammentreffen verloren sich seine Spuren. Die Lodzer Polizei setzte sich mit der Kempener Polizei in Verbindung, die antwortete, daß sie keinerlei Nachrichten von dem Kaufmann habe. Erst am vergangenen Freitag lief die Nachricht aus Kempen ein, daß die Leiche eines Mannes ausgegraben worden sei, der wahrscheinlich Banditen zum Opfer gefallen war. Bei dem Toten sind keinerlei Dokumente gefunden worden. Es wurde sofort die Familie Jäger in Kenntnis gesetzt, worauf die Schwester und eine Bekannte des Kaufmanns nach Kempen fuhren. Obwohl die Leiche sich bereits in völliger Auflösung befand, konnte die Schwester doch ihren Bruder erkennen. Bald darauf gelang es auch, der geheimnisvollen Angelegenheit auf den Grund zu kommen. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. war der Bauer Pastuszek im Dorfe Ostrowiec bei Kempen von Banditen überfallen worden, die mit vorgehaltenen Revolvern in seine Wohnung eingedrungen waren und die Herausgabe des Geldes verlangt hatten. Während jedoch der Bauer mit den Einbrechern verhandelte, war der Knecht zum nächsten Polizeiposten gelaufen und hatte den Ueberfall gemeldet. Zwei Banditen wurden verhaftet und ins Kempener Gefängnis eingeliefert. In den Wohnungen der Verhafteten wurden mehrere Stücke Waren gefunden, deren Herkunft sich jedoch nicht ermitteln ließ. Am Tage nach ihrer Einlieferung belauschte jedoch der Gefängniswärter ein Gespräch der beiden Banditen, während dessen sie sich von einem Ueberfall

# Zu Pilsudskis Aufenthalt in Kalisch.

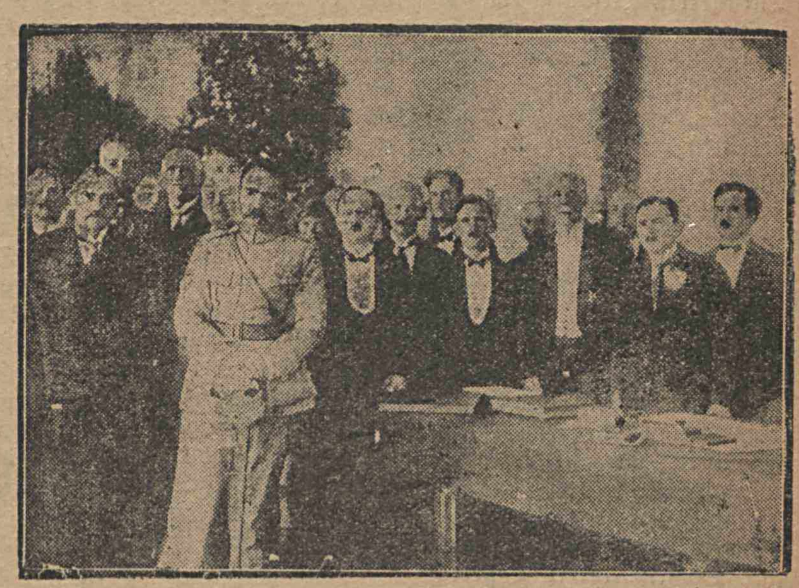
Marschall Pilsudski in Zivil, kurz nach seiner Verhaftung durch die Deutschen im Jahre 1917. Im Vergleich zu den letzten Aufnahmen sieht er sehr gepflegt aus. Der scharfe Blick und die energischen Züge sind jedoch die gleichen geblieben.

Ein Blick in den Gefangenenraum von Marmorosch-Sziget (Ungarn), wo ein Teil der Offiziere der polnischen Legionen interniert worden war.

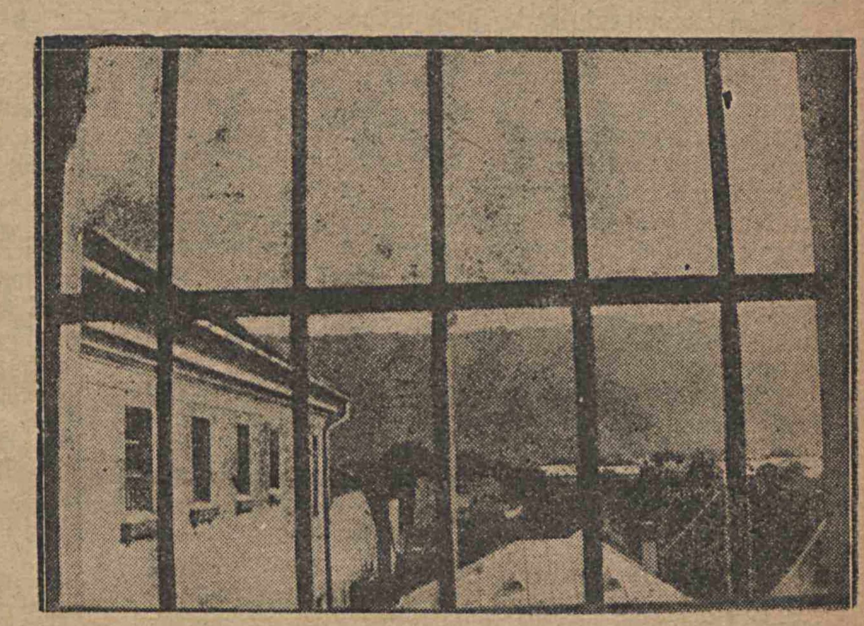
## „Polen — das Volk von Idioten"

Aus Pilsudskis Rede in Kalisch.

Die von Marschall Pilsudski auf dem Legionistenkongreß in Kalisch gehaltene Rede, in der er in außerordentlich scharfer Weise die Führer und das polnische Volk kritisierte, hat in der gesamten Presse Ablehnung gefunden, natürlich mit Ausnahme derjenigen Blätter, die alles schön und gut finden, was Pilsudski sagt oder tut. Obwohl wir bereits Stellung zu der Rede genommen haben, so können wir nicht umhin, nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß das polnische Volk niemals die Tragödie seiner selbst gewesen ist. Die Tragödie des polnischen Volkes waren oft **diejenigen**, die sich als seine **Führer betrachteten**. Die Ansicht, daß jemand, der nicht die Größe eines anderen kritiklos anerkennt und verherrlicht, unklug und böse sei, ist sehr gewagt, und das um so mehr, wenn dabei ein Einzelner oder mehrerer Einzelpersonen dem ganzen Volke gegenübergestellt werden. Dieser Gefahr erliegen oft die Politiker, die das eigentline Maß in der Selbstbeurteilung verloren haben. Denn wenn ein ganzes Volk mit **beleidigenden Worten** beworfen wird, kann es nach einigem Nachdenken zu anderen Ergebnissen kommen, und es wäre zum Schutz des eigenen Würdegefühls. Letzten Endes sagt auch das Volk, wen es als Helden betrachtet, und es wird stets früher oder später diesen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wenn sich einzelne selbst zu Helden machen, dann hätten wir oft sonderbare Helden. Ja, wir fragen uns sogar: Kann es eine Ehre sein, einen großen Menschen unter lauter kleinen darzustellen? Es gibt zwei Arten des Verhaltens gegenüber dem Volke: die eine Art wird von allen großen Politikern und Volksführern angewandt. Sie sprachen von **der Größe und dem Stolz** der eigenen Völker und zeigten oder zeigen ihnen würdige Ziele. Die andere Art haben wir in Rußland gesehen. Sie beruhte darauf, daß das russische Volk als „**Swolocz**" behandelt wurde. Kein Wunder, daß dieses Volk, das systematisch erniedrigt wurde, in den Abgrund des Unglücks rollte, daß es kein Ziel sah, um das es sich scharen konnte. Das polnische Volk, ein Volk mit großen Traditionen und großer Vergangenheit, wird nie das Gefühl der eigenen Würde verlieren, wenn es dafür sorgt, daß sich in die Psychologie des politischen Lebens keine krankhaften Erscheinungen einschleichen, daß die Einzelnen des Volkes nicht das Maß der Selbstbeurteilung im Vergleich zu dem Werte verlieren, den das polnische Volk darstellte und immer darstellen wird.



Marschall Pilsudski im Saale der Stadtverordnetenversammlung von Kalisch, wo ihm die Urkunde über die Erteilung des Ehrenbürgerrechts überreicht wurde.



Ein Fenster im Korridor des Gefängnisses in Marmorosz-Sziget. Hier standen oft die Legionisten, sehnsüchtige Blicke nach den Karpathen werfend.

ROMAN VON HANS LAND

# DIE SINGENDE HAND

22

Trubetzkoy hatte anfangs dagegen Einspruch erhoben, daß Lyda auf dieser Reise als Tänzerin auftrat. Sie ließ sich das aber nicht verwehren. Führte an, sie müsse im Training bleiben. Könne auch nicht in volle ökonomische Abhängigkeit sich begeben. Sei vielmehr gewillt, für den Fall einer Trennung vom Fürsten über solche Mittel zu verfügen, daß sie seiner Großmut nicht bedürfe. Sie sammelte aus den Erträgen dieser Veranstaltungen einen Fond, den sie zweckmäßig anlegte. Trubetzkoy spottete über diese Dinge. Aber es fing an, ihn zu reizen, die Freundin im Glanze der öffentlichen Bewunderung zu sehen.

Es fiel ein wenig von diesen Begeisterungsstürmen in Neuyork, Frisco und Chikago auf ihn selbst, wenn er am Schluß der Abende die von Blumenspenden fast erdrückte Freundin aus der Garderobe holte und durch den Schwarm der eleganten Bewunderer an seinem Arm zum Auto entführte. Außer diesen Agentenbriefen empfing Lyda auf der Reise hin und wieder Briefsendungen des Detektivbüros Argus aus Berlin. Sie öffnete sie stets mit besonderer Spannung. Einer dieser Briefe erreichte sie, expreß bestellt, in Kalkutta beim Diner im Splendid-Hotel. Lyda erbleichte, als sie den Brief las. Sie zitterte. Trubetzkoy bat, ihm den Brief zu zeigen. Lyda zerriß ihn in kleine Fetzen. Als der Fürst, der ihre Verstörung sah, sie bat, ihn den Inhalt des Schreibens wissen zu lassen, da es ihm Kummer mache, so schroff sich von allem ferngehalten zu sehen, was ihr Erleben aufwühlte, teilte sie nach einigem Grübeln mit, Werner Wartenburgs Sohn sei in Krummhübel zur Welt gekommen.

Trubetzkoy begriff nicht sogleich.

„Wie denn?" fragte er (sie sprachen stets polnisch zusammen), „das kann doch nur Dr. Hewalds Sohn sein."

„Er wird natürlich als solcher gelten. Vor der Welt. Aber Doktor Hewald ist seit Jahren schon zu krank, um Nachkommen zu haben. Dieser Knabe ist Werners Sohn. Ich weiß es."

„Und das erregt dich so? Zu erfahren, daß er zur Welt gekommen ist?"

Der Fürst hatte das in recht bekümmertem Ton gesagt. Die Wirkung seiner Frage auf Lyda war seltsam. Sie sprang auf, eilte aus dem Saal und ließ sich den ganzen Abend nicht mehr sehen. Blieb in ihren Räumen hinter verschlossenen Türen.

In Bombay erkrankte Lyda plötzlich heftig. Die Aerzte waren uneins. Der eine sprach von Malariaerscheinungen. Der andere von einer Fischvergiftung. Der Zustand wurde ernst. Das Fieber stieg auf bedrohliche Grade. Trubetzkoy hatte die Kranke in ein Klinik bringen lassen. Wich nicht von ihrem Bett. In ihren Phantasien sprach Lyda viel von Wartenburgs Sohn. Kämpfte um ihn mit dem Dr. Hewald und seiner Frau. Schrie gellend, der Knabe gehöre ihr. Wehrte sich gegen Hewald, der ihn ihr entreißen wollte. Erst die Morphiumspritze endigte diese Qualen.

Trubetzkoy sah mit Bangen, wie alle diese Dinge, von denen er Lyda so gern hätte lösen wollen, sie im Tiefsten noch immer einnahmen und beschäftigten.

Ihr durchtrainierter, junger Körper überwand diesen Angriff; nach heftiger Krise setzte rasch fortschreitende Genesung ein. Die Krankheit wich nicht, ohne einen Umschwung im Verhältnisse Lydas zu ihrem Freunde zu bewirken. Trubetzkoy hatte sich bei Lydas Pflege so treu erwiesen, daß die Dankbarkeit der Genesenden endlich jetzt in herzlicherem Zuneigen sich kundtat. Der Fürst war beseligt. Jetzt endlich fühlte er, diese Frau war sein, hing an ihm, liebte ihn. Jetzt zum ersten Male fand er Zärtlichkeit bei ihr, die nicht mehr duldende Opferung war — nein, leidenschaftliche Hingabe. Jetzt schien ihm der Zeitpunkt gekommen, Lyda doch noch für eine Ehe zu gewinnen. Trubetzkoy war klug genug, seine Argumente nicht aus Gefühlsgründen zu ziehen. Rein praktische Erwägungen sollten Lyda zu diesem Schritt bewegen.

Er hielt ihr dieses vor: „Du hast gesehen, wie selbst ein so jungfrischer, körperlich gestählter Mensch wie du, Lyda, an den Rand des Grabes gedrängt werden kann. Nun denke an mich. Ich bin reichlich doppelt so alt wie du. In angestammter Trägheit nicht im geringsten zu besonderem Widerstande gegen Krankheitskeime gerüstet. Ganz untrainiert, weil jede Art von Sport mir stets unbequem gewesen ist. Wenn mich eine Infektion heimsucht, so wird sie mich hinraffen. Sollte ich sterben, so würde es mich quälen, dich unversorgt zurücklassen zu müssen. Deshalb rate ich dir, jetzt endlich meine Frau zu werden." Trubetzkoy zweifelte nicht, diesmal sein Ziel zu erreichen.

Er irrte sich. Keinen Augenblick sich besinnend, antwortete Lyda: „Igor, du stehst mir jetzt sehr nahe. Ich werde nie vergessen, wie treu du dich in meiner Krankheit gezeigt hast. Aber deine Frau kann ich nicht werden. Das liegt nicht in meiner Art. Ich kann lebenslängliche Verpflichtungen nicht eingehen. Denke mit keinem Gedanken daran, mich von dir zu lösen. In Freiheit kann ich bei dir bleiben. Aber heiraten — ich käme mir wie eingesperrt vor. Mir ist Freiheit Lebensbedürfnis. Ich brauche sie nicht zu nützen, aber haben muß ich sie. Wenn du, lieber Igor, auf solche Art dich bescheiden willst, so können wir lange Jahre noch beieinander bleiben.

Das ist um so sicherer, als ich vorläufig keinen Drang mehr fühle, mich als Tänzerin herauszustellen. Du mochtest das ja nie. In diesem Punkte will ich deinen Wünschen jetzt folgen. Was nun deine Sorge um meine Zukunft betrifft, die dir im Falle deines Ablebens nicht gesichert erscheint, so hast du es ja in der Hand, durch letztwillige Verfügung mich zu versorgen. Ich verlange da nicht. Aber wenn du es zu deiner Beruhigung tust, auch wenn ich nicht deine Frau werde, so soll mich das freuen. Es eilt nicht damit. Denn deine Gesundheit ist gut. Mit deinen einundvierzig Jahren bist du doch heute noch ein junger Mann."

In Bombay brach das Paar die Weltreise ab. Die Aerzte hatten hierzu geraten und eine Nachkur für Lyda in einem Schweizer Höhensanatorium empfohlen. Trubetzkoy ging mit ihr nach Caux. Beim Abschluß dieser Kur, es war jetzt Anfang September, fühlten sich beide reisemüde und beschlossen, das kleine Schlößchen zu beziehen, das der Fürst in Nizza besaß. Hier verbrachten sie viele Winter. Kreuzten im Sommer gern auf den Meeren an Bord ihrer Jacht. Besuchten gegen den Herbst französische Seebäder. Sie lebten in voller Harmonie. Trubetzkoy sah mit Befriedigung, wie die rasch schwindenden Jahre Stetigkeit in Lydas ehedem so leidenschaftliches Wesen brachten. Wenn sie auch noch immer in zeitlich großen Abständen ihre Berichte von dem Berliner Argusbüro empfing, so las sie diese mit Gelassenheit. Es schien, als schwänden die drohenden Schatten der Vergangenheit.

Fünfzehn Jahre waren so in aller Ungetrübtheit hingegangen. Der Fürst zählte jetzt sechsundfünfzig, Lyda dreiunddreißig Jahre. Er war grau geworden. Die Freundin stand auf der Höhe ihrer voll gereiften Schönheit. Hatte jugendliche Schlankheit bewahrt. Schloß sich noch immer jeden Morgen stundenlang ein, um ihrer Rhythmusgymnastik obzuliegen.

Nach einem Winteraufenthalte in Wien äußerte Lyda den Wunsch, einige Frühjahrswochen auf der Teichmannbaude über Krummhübel zuzubringen. Sie hatte lockende Prospekte dieses Hauses gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

# Vereine • Veranstaltungen.

## Das Fahnenweihfest des Turnvereins „Aurora“.

Am Sonnabend und Sonntag beging der hiesige Turnverein „Aurora“ das Fest der Weihe seiner ersten Fahne. Das Fest gestaltete sich zu einer imposanten Feier, da bereits seit längerer Zeit in unseren deutschen Vereinen kein Fahnenweihfest begangen worden ist. Der Turnverein „Aurora“ zählt mit zu den populärsten Sportvereinen unserer Stadt. Blickt er doch auf ein 26jähriges Bestehen zurück. Seine vor dem Weltkriege im Helenenhof und im Scheiblerschen Garten in Pfaffendorf veranstalteten Sportfeste zählten seinerzeit zu den ersten und populärsten. Sie wurden stets von einem nach Tausenden zählenden sportliebenden Publikum besucht. Und doch besaß dieser Verein bis dahin kein eigenes Banner. Der Wunsch ein solches zu besitzen war schon seit einigen Jahren im Verein gehegt worden. Allein es traten ungünstige Zeiten ein, so daß es nicht zur Anschaffung einer Fahne kam. Dank der Rührigkeit der gegenwärtigen Verwaltung mit dem Präses Herrn Leopold Neubert und dem Vizepräses Herrn Richard Polaczek an der Spitze ist nun dieser lang gehegte Wunsch verwirklicht worden. Die Mitglieder wurden zur Opferwilligkeit angeregt und dank dieser konnte eine schöne Fahne angeschafft werden. Die Verwaltung hatte auch nichts unterlassen, um das Fest würdig zu begehen.

Am Sonnabend abend fand in der Turnhalle an der Zakontnastraße ein großer Kommers statt, zu dem sich außer dem festgebenden Verein die Abordnungen aller zum Fest geladenen Vereine eingefunden hatten. Der Kommers wurde von der Widzewer Feuerwehrkapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Chojnacki mit dem Vortrage mehrerer gediegener Musikstücke eingeleitet. Das langjährige Mitglied Herr Josef Chrzescianski begrüßte zunächst die Festteilnehmer in polnischer Sprache, worauf das Ehrenmitglied Herr Engelbert Volkmann in deutscher Sprache eine Begrüßungsrede hielt und den Werdegang des Vereins schilderte.

Nach dieser Ansprache wurde vom Mitgliede Herrn Ewald Henn, den die Herren Wilhelm Ludwig und Gustav Posselt begleiteten, die Fahne nach der Bühne getragen und vor den Festversammelten enthüllt, worauf die Entgegennahme der Glückwünsche und Geschenke erfolgte. Alle Gratulanten überbrachten dem festgebenden Verein ihre Wünsche und Geschenke, und zwar: Fahnenbänder: die Patin Frau Pauline Schmidt, Herr K. Mielczarek, als 20 Jahre dem Verein angehörendes Mitglied, der Präses des Vereins Herr Neubert, Frau Neubert, Fräulein Schulz, Herr Wieder und das Ehrenmitglied Herr Häusler; Fahnenschilder: Lodzer Sport- und Turnverein, Gauverband, Lodzer Turnverein „Dombrowa“, Konstantynower Turnverein, Lodzer Turnverein „Kraft“, Alexandrower Turnverein, Zgierzer Turnverein, Lodzer Turnverein „Eiche“, Lodzer Musikverein „Stella“, Lodzer Sportverein „Rapid“, Lodzer Gesangverein „Danysz“, Lodzer Meister- und Arbeiterverein, Radogoszczer Turnverein, vom Mitgliede Herrn Berthold Stelzner und von der Radfahrersektion des festgebenden Vereins. Außerdem haben gestiftet: das Mitglied Herr Brückert den Fahnengurt, das Mitglied Herr Lenz den Fahnenstock, und den Fahnenknauf die Damen Olga Neubert, Marie Polaczek, Auguste Lipinska und Olga Hill. Herr Emil Kapke aus Deutschland überbrachte einen Glückwunsch vom Pommerschen Sängerbund. Glückwunschtelegramme übersandten: das in der Ferne weilende Mitglied Herr Scheller, der Lodzer Christliche Commisverein und der Lodzer Sportverein „Olympia“. Von der Sportvereinigung „Union“ war während des Kommerses ein Schreiben eingelaufen, daß dieser Verein verhindert ist, die Patenschaft (?) anzunehmen. Den Festversammelten konnte aber auch gleichzeitig die freudige Mitteilung gemacht werden, daß an Stelle der „Union“ der Gauverband der vereinigten Turnvereine der Wojewodschaft Lodz mit seinem Präses Herrn Oskar Dreßler jr. die Patenschaft übernommen hat.

Am Sonntag um $8\frac{1}{2}$ Uhr morgens versammelten sich die Mitglieder aller am Feste beteiligten Vereine auf dem Uebungsplatze der „Aurora“ an der Kopernikastraße 64. Nachdem durch das Los die Reihenfolge der Vereine im Festzuge entschieden worden und dieser sich geordnet hatte, erfolgte um $9\frac{1}{4}$ Uhr unter den Klängen eines Marsches der Widzewer Feuerwehrkapelle und beim prächtigsten Sommerwetter der Ausmarsch nach den Gotteshäusern. In der Heiligkreuzkirche angelangt, vollzog Prälat Prasse nach einer deutschen und polnischen Ansprache die Weihe der Fahne. Als Paten figurierten der Vorsitzende des Gauverbandes, Herr Oskar Dreßler jr., der Vorsitzende des Lodzer Sport- und Turnvereins, Herr Wilhelm Ludwig, und Frau Pauline Schmidt. Aus der Heiligkreuz-Kirche begab sich der Festzug durch die Sienkiewiczstraße nach der St. Johanniskirche, in der er um $11\frac{1}{4}$ Uhr nach beendetem Hauptgottesdienst einzog. Im Haupteingange der festlich beleuchteten Kirche hatten vom Eingange bis zum Altar Turner Spalier gebildet. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach den unter Orgelbegleitung gesungenem Liede „Eine feste Burg“ trat Konsistorialrat Pastor J. Dietrich vor den Altar, vor dem die Fahnenträger mit den Fahnen und die Verwaltungen sämtlicher am Feste beteiligten Vereine Aufstellung genommen hatten, und hielt zuerst eine deutsche und dann eine polnische Ansprache.

Von der St. Johanniskirche begab sich der Zug durch die Ewangelicka-, Petrikauer, Zamenhof-, Gdanska-, Podlesna- und Zakontnastraße nach dem bei der Turnhalle gelegenen großen Turnplatz, wo er in Kreisform Aufstellung nahm. Nachdem der Führer des Festzuges, Herr Volkmann, allen Vereinen für ihre Mitbeteiligung gedankt, wurde eine photographische Gruppenaufnahme aller am Festzuge Beteiligten gemacht, worauf dann die Fahnen unter den Klängen eines Zeremonialmarsches nach der Turnhalle gebracht wurden. Herr Dreßler dankte im Namen der Patenschaft dem festgebenden Verein für die Einladung zum Fest und übergab die geweihte Fahne der Verwaltung des Turnvereins „Aurora“. Sie wurde vom Vizepräses, Herrn Polaczek, entgegengenommen, der sie dann der Turnerschaft des Vereins, und zwar dem Turnwart Herrn Lerch, übergab. Hierauf fand ein gemeinsames Mittagessen statt.

Schon in den ersten Nachmittagsstunden hatten sich in der Turnhalle Hunderte von Teilnehmern zur Hauptfeier eingefunden. Diese wurde mit dem von einem Zögling des „Aurora“-Vereins vorgetragenen Festprolog „Gut Heil!“ und dem von 4 Mädchen aufgeführten Vortrag über die Bedeutung der Fahne eingeleitet. Sodann wurde von dem Zögling Kurt König ein Gedicht über die Bedeutung des Turnens zu Gehör gebracht.

Sodann fand auf dem Sportplatze bei der Turnhalle ein allgemeines Schauturnen der Turner des „Aurora“-Vereins und einer Musterriege des Lodzer Sport- und Turnvereins statt. Alle Uebungen, besonders die unter der Leitung des Turnwarts Herrn Lerch von den Turnern und Turnerinnen ausgeführten Kunstfreiübungen, wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Am Abend wurde in der Turnhalle von der dramatischen Sektion der Schwank „Sie kriegen sich“ von Erich Scholl aufgeführt, der durch das gelungene Spiel aller Mitwirkenden viel Heiterkeit und große Beifallsbezeugungen auslöste. Zum Schluß trat der Tanz in seine Rechte. Die Jünger Jahns erwiesen sich durchweg alle als flotte Tänzer. Dem Tanze wurde bis zum Anbruch des Tages flott gehuldigt.

Möge es dem Turnverein „Aurora“ vergönnt sein, daß sich unter seinem Banner recht viele neue Mitgliederscharen, damit er noch weiter blühe und gedeihe.

K—r.

# Aus dem Reiche.

**Zgierz.** Arbeitslosenversammlung. Am Montag abend fand in der Fabrik von Hoffmann eine Versammlung der Erwerbslosen statt, die von der N. P. R.-Linken einberufen worden war. Auf der Versammlung nahmen auch Vertreter anderer Parteien Stellung zu der Frage der Entziehung der Unterstützungen für einen Teil der Erwerbslosen. Nach der Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der auf das schärfste gegen die rigorose Verordnung des Arbeitsministers protestiert wird. Gleichzeitig wird der Magistrat aufgefordert, Notstandsarbeiten in einem größeren Umfange durchzuführen, um auf diese Weise für die der Unterstützung beraubten Arbeiter eine Verdienstmöglichkeit zu schaffen. (R)

— Ein blutiges Vergnügen. Im Dorfe Lusmierz veranstaltete der Bauer Antoni Rychlinski ein Fest, auf dem dem Alkohol reichlich zugesprochen wurde. Die Folge davon war eine wüste Prügelei, wobei Wagenrungen und Mistgabeln eine Rolle spielten. Vier Personen wurden derart schwer verletzt, daß ein Zgierzer Arzt ihnen die erste Hilfe erteilen mußte. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. (R)

— Geheimnisvoller Tod. Die Zgierzer Einwohnerin Marja Wozniak, 27 Jahre alt, weilte am Montag bei ihren Verwandten in Proboszczewice. Kurz vor Mittag begab sie sich nach dem Garten ihrer Verwandten. Da die Wozniak nicht wiederkehrte, begab man sich auf die Suche. Man fand sie im Garten, wo sie auf der Erde lag, kaum noch Lebenszeichen von sich gebend. Als der Arzt eintraf, konnte er nur noch den Tod durch Vergiftung feststellen. Ob ein Selbstmord oder ein Mord vorliegt, wird die weitere Untersuchung ergeben. (R)

**Alexandrow.** Feuerwehrtagung. Am vergangenen Montag wurden hier vor einer zahlreichen Zuschauerschar Wettübungen der Feuerwehrmannschaften des Alexandrower Rayons abgehalten. Von den dazu geladenen Wehren waren die Mannschaften aus Wola Grzymkowa, Mikolajow, Sokolow und Bruzyca Wielka erschienen, welche in derselben Reihenfolge ihre Geräteübungen vorführten. Nun gab die Schiedskommission das Endergebnis der Wettübungen bekannt; demnach hatte die Feuerwehr aus Bruzyca Wielka den ersten und die aus Mikolajow den zweiten Preis erhalten. Nachdem noch der Instrukteur Kula und der Bürgermeister Ansprachen gehalten hatten, wurde zur Wahl eines Feuerwehrkommandanten für den Alexandrower Rayon geschritten. Zum Kommandanten wurde Herr J. Marcinowski aus Alexandrow, zu dessen Vertreter Herr Charemza aus Wola Grzymkowa gewählt. Dann wurde auf dem Ringe eine Musterung der Mannschaften abgehalten, worauf am Volkshause Probealarm geblasen wurde. Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich einige Wehrmänner durch hervorragende Leistungen besonders aus. Den Abschluß dieses großen Feuerwehrtages bildete ein Festessen mit darauffolgendem gemütlichen Beisammensein, auf welchem einige Ansprachen und Toaste gehalten wurden. —c—

— Ein großes Wohltätigkeitsfest fand am vergangenen Sonntag im hiesigen „Polyhymnia“-Garten statt. Da der Wettergott an diesem Tage wohlwollender als je gesinnt war, nahm dieses Fest einen günstigen Verlauf und war gut besucht. Die Gesangvereine „Polyhymnia“ und „Immanuel“, der Turnverein sowie der evangelische Jugendverein hatten liebenswürdigerweise daran teilgenommen. Im Programm war außer Liedervorträgen, Glücksrad, Scheibenschießen, Glücksangel und Kahnfahrt eine große Pfandlotterie vorgesehen, bei welcher man für 1 Zl. ganz wertvolle Gegenstände gewinnen konnte. Nachdem P. Buse die zahlreich erschienenen Gäste begrüßt hatte, wurde zur Erledigung des Programms geschritten. Zuerst sang der „Polyhymnia“-Chor unter Leitung des Dirigenten O. Litke das Lied: „Das ist der Tag des Herrn...“, worauf der gemischte „Immanuel“-Chor zwei schöne Lieder vortrug. Nun folgten Uebungen des Turnvereins, welche vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Namentlich die Musikbegleitung des eigenen Orchesters unter Leitung des Dirigenten A. Kriese gefiel allen. Nach den Uebungen sang der Chor des Jugendvereins zwei Lieder, worauf ein Kinderumzug in Szene gesetzt wurde. Die Musik dazu lieferte das „Immanuel“-Orchester. Im Anschluß daran fand ein gemütliches Beisammensein statt, welches dank der gehobenen Stimmung bis spät in die Nacht hinein dauerte. Es ist zu erwarten, daß dieses glänzend gelungene Fest der Kirchenkasse einen nennenswerten Betrag eingebracht hat.

**Pabianice.** Bestrafte Wechselfälscher. Vor einiger Zeit war in das Spirituosengeschäft von Antonina Przybylska in Pabianice ein junger Mann gekommen, der Schnaps kaufen wollte. Er erklärte der Ladeninhaberin, er habe in seiner Firma bei der letzten Auszahlung anstatt Bargeld Wechsel erhalten. Er übergab daraufhin den Wechsel in Höhe von 100 Zl. und empfing für die ganze Summe Schnaps. Als der Zahlungstermin herankam, wandte sich die Przybylska an den Aussteller, den Bauunternehmer Josef Hans, der aber der bestürzten Frau erklärte, er habe den Wechsel gar nicht unterzeichnet. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die den jungen Mann, den 22 Jahre alten Tadeusz Hans, und seinen Freund, den 21 Jahre alten Edward Lauer verhaftete. Es stellte sich heraus, daß Lauer den Wechsel ausgefüllt und die Unterschrift des Josef Hans daruntergesetzt hatte. Vor Gericht bekannte sich Lauer nicht schuldig und erklärte, er habe nicht gewußt, welchen Zwecken der Wechsel dienen solle. Hans hingegen bekannte sich zur Schuld. Das Urteil des Lodzer Gerichts lautete für Hans auf 4 Monate und für Lauer auf einen Monat Gefängnis. (i)

**Tomaszow.** Arbeitslosendemonstration. Vorgestern sammelten sich vor dem hiesigen Magistrat Gruppen von Arbeitlosen an, die gegen die teilweise Entziehung der staatlichen Unterstützungen demonstrierten. Trotz der beruhigenden Reden der Magistratsvertreter wollten die Arbeitslosen sich nicht zerstreuen, so daß Polizei einschreiten mußte. (E)

**Zyrardow.** Unter dem Verdacht der Unterschlagung von 13tausend Zloty wurden in Zyrardow die Eisenbahnkassierer Antoni Drzewiecki und Ludwig Kasperka verhaftet.

**Warschau.** Ein Ueberfall auf politischer Grundlage. Am Sonnabend wurden auf den in Warschau, Pawiastr. 75, wohnhaften Felix Moscicki mehrere Schüsse abgegeben, durch welche M. schwer verletzt wurde. Wie erklärt wird, ist dieser Ueberfall aus politischer Rache verübt worden, wahrscheinlich von einem Kommunisten. Moscicki war tätiges Mitglied der P. P. S.

**Krakau.** Tödlicher Sturz. In Myslenice fuhr ein Motorrad, das von einem gewissen Richard Sapicz geführt wurde, auf einen Wagen auf. Die Folgen waren schrecklich. Sapicz sowie sein Sozius, Lipowczan, wurden vom Motorrade geschleudert, wobei Sapicz so unglücklich stürzte, daß er auf der Stelle den Tod fand. Lpowczan trng schwere Verletzungen davon. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

# Kurze Nachrichten.

**Ein französischer Höhenweltrekord von Deutschland übertroffen.** Mit 1000 Kilogramm Nutzlast erreichte der Rekordflieger Steindorff in Staaken mit einem Großflugzeug Rohrbach Rohland laut amtlicher Feststellung eine Höhe von 6860 Metern. Der in französischen Händen befindliche Weltrekord von 6550 Metern ist mit dieser Höchstleistung um 310 Meter überboten worden.

**Exemplarische Strafe für einen Mietwucherer.** Die auch in Italien herrschende Wohnungsnot hatte sich ein gewisser Pietro Neroni zunutze gemacht. Für den Betrag von 3000 Lire mietete er sich ein mit ungesunden baufälligen Baracken bebautes Gelände und vermietete diese weiter an einzelne Familien zu Preisen, die ihm den zwanzigfachen Betrag seiner eigenen Ausgaben einbrachten. Die Polizei griff sofort energisch ein, und vom Gericht wurde jetzt Neroni zu einer vierjährigen Verbannung auf eine kleine Insel und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

auf einen jüdischen Kaufmann unterhielten. Sofort wurden die beiden in ein Kreuzverhör genommen, während dessen sie gestanden, die Ware von ihren Bekannten Wrobel und Skrzypek erhalten zu haben, die irgendeinen Kaufmann in der Nähe von Kempen überfallen hatten. Wrobel und Skrzypek wurden gleichfalls verhaftet und gestanden, am 7. Juli bei dem Dorfe Domanin einen jüdischen Kaufmann überfallen zu haben. Einer der Banditen faßte den Kaufmann an die Kehle, während ihm der andere mit einer Sensenstange mehrere Male auf den Kopf schlug, so daß er das Bewußtsein verlor. Hierauf raubten sie dem Ueberfallenen 230 Zloty und 17 Stück Ware. Da der Ueberfall am hellichten Tage verübt worden war und die Banditen befürchteten, daß sie der Schwerverletzte verraten könne, nahmen sie seine Personalausweise mit sich und vergruben den noch lebenden Kaufmann auf dem Felde. (i)

**Selbstmord eines Erwerbslosen.** Der in der Dombrowskastraße 3 wohnhafte 27jährige Wcclaw Kowalczyk beging Selbstmord, indem er sich vermittels von Hosenträgern im Abort erhängte. Der Lebensmüde war seit einem Jahre erwerbslos. Seine Bemühungen, Arbeit zu erhalten, verliefen erfolglos, so daß er von den Arbeitslosen Unterstützungen sein Leben fristete. Infolge der neuen Verordnung des Arbeitsministers ging er der Unterstützung verlustig. Er sah sich dem Hungertode preisgegeben. Und da beschloß er, auf solch tragische Weise mit seinem elenden Leben ein Ende zu machen. — Was wir vorausgesagt haben, ist blutiger Ernst geworden. Die rigorose Verordnung des Arbeitsministers fordert ihre Opfer.

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken:** M. Lipiec, Petrikauer 193, E. Müller, Petrikauer 46, W. Groszkowski, Konstantynowska 15, K. Gärtner, Cegielniana 64, H. Niewiarowski, Alexandrowska 37, S. Jankielewicz, Stary Rynek 9. (R)

**Der Liebhaber im Eisschrank.** Eine Geschichte, die sich in Boccaccios „Dekameron" gut ausnehmen würde, ist jetzt der Anlaß einer Schadenersatzklage geworden, die ein Jüngling in dem oberösterreichischen Städtchen Wels angestrengt hat. Es handelt sich um die originelle Rache eines betrogenen Ehemannes. Ein Fleischer namens Hermann, der schon mehr als fünfzig Jahre auf dem Buckel hatte, heiratete ein bildhübsches, sehr viel jüngeres Dorfmädchen. Nachdem die Ehe einige Jahre recht glücklich gewesen war, kam er auf den Verdacht, daß es zwischen seiner Frau und einem hübschen jungen Gesellen nicht mit rechten Dingen zugehe, und er beschloß, sich an dem jungen Mann zu rächen. Zunächst stellte er in seinem Schlafzimmer einen großen Eisschrank auf, angeblich, weil er dafür keinen anderen Platz hatte, und dann erklärte er eines Tages, er müsse zum Ochsenkauf nach der benachbarten Stadt gehen und werde erst am anderen Morgen wiederkommen. Aber er kehrte schon um Mitternacht zurück, sah Licht im Schlafzimmer und hörte Stimmen, wie er erwartet hatte. Sein Racheburst ging aber nicht so weit, das Paar in flagranti zu ertappen, sondern er klopfte nur laut an die Tür und gab dadurch der Frau genügend Zeit, um ihren Liebhaber in den Eisschrank, dem einzigen Ort, in dem er sich verbergen konnte, zu verstecken. Dann trat der Ehemann freundlich ins Zimmer, wie wenn nichts geschehen wäre, küßte seine Frau zärtlich und legte sich zu Bett, nachdem er vorher den Eisschrank sorgfältig verschlossen und den Schlüssel an sich genommen hatte. Der junge Mann wagte nicht, sich bemerkbar zu machen, sondern blieb in dem eiskalten Versteck und die Frau wagte nicht, um den Schlüssel zu bitten. Der Ehemann, der seine Rache im wahrsten Sinne des Wortes gekühlt hatte, schlief den tiefen Schlaf des Gerechten. Und erst um die Mittagszeit des folgenden Tages schloß er den Eisschrank auf und ließ den blaugefrorenen Liebhaber mehr tot als lebendig heraus. Dieser hat nun eine Klage wegen Freiheitsberaubung angestrengt.

**Ein Kongreß beschließt den Weltuntergang.** In Paris tagte in der letzten Woche ein seltsamer Kongreß, der der sogenannten Adventisten Nordfrankreichs, ernster und würdiger Männer, die sich mit der Beobachtung der verschiedensten Erscheinungen der Natur und des menschlichen Lebens beschäftigen und aus den Ergebnissen ihrer Forschungen Schlüsse auf die Zukunft der Welt und des Menschengeschlechts ziehen. Nach einigen Tagen ernster Beratungen verkündete der Präsident der Gesellschaft als Resultat des Kongresses, daß alle Teilnehmer ausnahmslos darin einig seien, den nahen Weltuntergang als sicher anzunehmen, und es wurde auch ein Beschluß gefaßt, in dem das festgelegt wird. Sie schließen auf den Weltuntergang aus den verheerenden Sturmkatastrophen, die in letzter Zeit so häufig aufgetreten sind, aus Verschiebung der Witterungsverhältnisse, der zunehmenden vulkanischen Tätigkeit, dem Auftreten von Meteoren und, wie sie sagen, nicht zuletzt auch aus den schweren politischen Wirren der Zeit. Die Sekte der Adventisten, die im Jahre 1831 gegründet wurde, hat immer schon die nahe Wiederkunft Christi prophezeit. Daß die Termine, die sie diesem Ereignis wiederholt gesetzt haben, nicht stimmten, hat sie in ihrem Glauben an die Richtigkeit der Lehre nicht erschüttert. Daß sie es wirklich ernst meinen, ersieht man daraus, daß sie in langen Beratungen sich auch damit beschäftigt haben, was man vorkehren müsse, um selbst von der Katastrophe des Weltunterganges verschont zu werden!

## Das Gartenfest der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D. S. A. P.

hatte am Sonntag im Park „Sielanka" eine große Schar werktätiger Deutscher herbeigelockt. Man war gekommen, um in der schönen Natur die Sorgen des Alltags für ein paar Stunden zu vergessen, was auch der Zweck dieser Veranstaltung gewesen ist. Und dies ist in vollem Maße gelungen. Jung und alt freute sich über den schönen Sonnenschein, und als gegen Abend gleich einem bösen Omen drohende Gewitterwolken aufzogen und einen gußartigen Regen niedergehen ließen, konnte dieser im Programm nicht aufgezeichnete Eingriff des Wettergottes die Stimmung nicht beeinträchtigen. Man blieb trotzdem noch lange Zeit beim gemütlichen Plaudern beisammen und fühlte sich wohl im Kreise Gleichgesinnter.

Das vielseitige und interessante Programm zeugte von einer sorgfältigen Vorbereitung des Festes seitens des Festkomitees. Den Reigen der Darbietungen eröffnete der Männerchor der festgebenden Ortsgruppe mit dem Liede „Heut ist heut", worauf der Stv. Reinhold Klim die Festansprache hielt. Redner begrüßte zunächst im Namen des Ortsvorstandes Lodz-Zentrum die zahlreich Erschienenen und sprach den Mitwirkenden, insbesondere den Turnern vom Lodzer Sport- und Turnverein, den Dank für die aktive Teilnahme am Feste aus. Er forderte die Jugend auf, sich von dem geradezu zur Manie gewordenen Fußballspiel abzuwenden und sich mehr der edelsten der Sportarten, dem Turnen, zu widmen. Auch wies Stv. Klim in seiner Rede auf die Bestrebungen der Reaktion, neue Kriegswirren heraufzubeschwören, hin, und forderte die Anwesenden auf, sich zusammenschließen, um diesen Kriegsgelüsten geschlossen entgegentreten zu können. Hierauf brachte der Männerchor in einer schönen Vollendung „Die wilde Rose" mit einer Soloeinlage zu Gehör, welches Lied bei den Zuhörern großen Beifall fand. Auch das als Zugabe gebrachte Lied „Aus der Jugendzeit" war recht innig vorgetragen und gefiel sehr. Eine gute Leistung bot auch der gemischte Chor mit dem Vortrag der Lieder „Wanderschaft" und „O gönne mir den Frühlingstraum." Beide Chöre haben durch ihren Auftritt bewiesen, daß bei tüchtiger Uebung recht ansehnliche Erfolge zu erzielen seien, und beide Chöre dürften in ihren Leistungen verschiedenen Lodzer Gesangvereinen nicht nur ebenbürtig sein, sondern um vieles übertreffen. Ein großes Verdienst fällt hierbei dem Leiter dieser Chöre, Herrn Stefan Effenberg, zu. Die Arbeiterschaft von Lodz kann jedenfalls stolz auf diese Sängerschar sein. Eine angenehme Ueberraschung waren die turnerischen Darbietungen einer Turnerriege des Lodzer Sport- und Turnvereins. Unter Leitung des Turnwarts, Herrn Fulde, brachten die Braven am Reck wie am Barren so schöne Leistungen zuwege, die die helle Begeisterung eines jeden Freundes eines gesunden Sports hervorrufen mußten. Hoffentlich wird sich die Zahl der Freunde des Turnsports durch dieses Werbeturnen vergrößert haben. Eine Frauenriege der Ortsgruppe Lodz-Zentrum führte gymnastische Uebungen vor, die von dem Bestreben, die Körperpflege zu fördern, zeugten. Außer diesen Vorführungen wurde den Erschienenen viel Abwechslung geboten. Das Glücksrat erfreute sich eines regen Zuspruchs. Auch am Stern- wie am Scheibenschießen war die Beteiligung recht groß. König im Sternschießen wurde Stv. Filbrich durch Verlosung, Vizekönig wurde E. Kurtz. Den ersten Preis im Scheibenschießen errang Jende Artur (Konstantynow) mit 35 Punkten, den zweiten und dritten Jende Bruno (Konstantynow) mit je 33 Punkten. Die Juxpost wurde von der Jugend stark in Anspruch genommen und manch einer erhielt einen ulkigen Scherzbrief zugesandt. Ein schönes Gartenkonzert lieferte Kapellmeister Chojnacki mit seinen Getreuen, die frohe Stimmung hebend.

## 15. Staatslotterie.

**5. Klasse. — 6. Tag.**

(Ohne Gewähr.)

**5000 Zl.** auf Nr. 88623.
**3000 Zl.** auf Nr. Nr. 63251 104712.
**2000 Zl.** auf Nr. Nr. 79546 92166 102706.
**1000 Zl.** auf Nr. Nr. 36015 44591 48671 51316 84935 93495.
**600 Zl.** auf Nr. Nr. 5511 7627 12395 16555 16703 27657 38287 39524 44228 44871 49 66 550 4 56877 73 82 82446.
**500 Zl.** auf Nr. Nr. 3735 4701 5109 7975 11865 13180 23978 24872 25203 32245 41807 42734 46169 48 08 57013 65771 69577 70451 76500 81840 87410 95781 98036 100053
**400 Zl.** auf Nr. Nr. 750 2563 2705 5720 8394 16660 18789 21449 21928 23748 23830 24633 24741 26783 28 66 31461 31957 32 52 32991 34192 35571 36817 38544 39540 396 6 39987 40235 41456 45870 48 09 49360 51995 53941 54111 54271 54274 57032 58691 62216 62877 65423 68289 70532 71485 77030 77456 79306 82310 82675 86017 86389 88798 87537 90660 96417 98269 99681 100 90 101066 101107 102604.

## Sport.

### Der neueste Stand der Ligameisterschaft.

Der vergangene Sonntag brachte im Reiche wiederum sensationelle Ergebnisse. Ueberraschend wirkte das Unentschieden des Thorner Sportklubs mit dem oberschlesischen Meister Ruch. Weiter konnte die Posener Warta über den Tabellenreiter Wisla einen sensationellen Sieg buchen. Die Krakauer mußten daher die Spitze an den I. F. C. (Kattowitz) abtreten, der am Montag den T. K. S. 5:2 (2:1) verdient schlug. L. K. S. konnte seine Position durch den Sieg über Warszawianka bedeutend verbessern. Touring-Club spielte in dieser Woche nicht um die Ligameisterschaft und mußte daher wieder eine Stufe absteigen. Zur besseren Orientierung dient unseren Lesern die nachstehende Tabelle:

| Vereine | Spiele | Siege | Remis | Niederl. | Tore für | Tore gegen | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. I. F. C. | 17 | 13 | — | 4 | 50 | 24 | 26 |
| 2. „Wisla" | 17 | 12 | 1 | 4 | 56 | 25 | 25 |
| 3. „Pogon" | 16 | 10 | 2 | 4 | 46 | 24 | 22 |
| 4. Ł. K. S. | 17 | 8 | 2 | 7 | 35 | 31 | 18 |
| 5. „Ruch" | 17 | 7 | 4 | 6 | 33 | 31 | 18 |
| 6. „Legja" | 17 | 8 | 2 | 7 | 43 | 43 | 18 |
| 7. T. K. S. | 17 | 8 | 2 | 7 | 42 | 51 | 18 |
| 8. „Warta" | 16 | 8 | 1 | 7 | 43 | 36 | 17 |
| 9. „Polonia" | 16 | 5 | 6 | 5 | 36 | 42 | 16 |
| 10. Touring-Club | 16 | 6 | 3 | 7 | 30 | 35 | 15 |
| 11. „Czarni" | 17 | 5 | 3 | 9 | 31 | 35 | 13 |
| 12. „Hasmonea" | 15 | 3 | 4 | 8 | 25 | 44 | 10 |
| 13. „Warszawianka" | 17 | 4 | 1 | 12 | 26 | 50 | 9 |
| 14. „Jutrzenka" | 17 | 2 | 3 | 12 | 23 | 48 | 7 |

## Am Scheinwerfer.

### Ein vergeßlicher Retter.

Wie der junge Mann so dasteht und scheu zu seinem Richter hinblinzelt, versucht man vergebens, seine Gedanken zu erraten. Ist es eine Träne, die im Augenwinkel blitzt, oder blitzt nur der rollende Augapfel beim Spähen nach einem wohlwollenden Verstehen des Richters?

Der Angeklagte ist 25 Jahre alt. Elend und Sorge haben deutliche Spuren an ihm hinterlassen und man versucht, seinen Angaben Glauben zu schenken. Er ging die Straße entlang ohne Zweck und Ziel.

In kurzen Abständen kam Straßenbahn auf Straßenbahn und jedesmal stiegen satte Menschen, die eilig einem bestimmten Ziel zueilten, aus und ein. Wieder hatte die Straßenbahn einen Teil ihrer Fahrgäste gewechselt, der Schaffner gab das Abfahrtssignal, da stürzte eine junge Dame noch schnell zum Ausgang des Wagens, und während dieser sich in Bewegung setzte, sprang die junge Dame, allen Verboten ob solchen Leichtsinns trotzend, auf die Straße.

Der Angeklagte sah kommen, was kommen mußte, denn die junge Dame bildete keine Ausnahme ihres Geschlechtes: mit konsequenter Hartnäckigkeit springt ein großer Prozentsatz aller Frauen verkehrt von einer in Fahrt befindlichen Straßenbahn ab, die junge Dame natürlich auch.

Mit einem gewaltigen Satz war der Angeklagte neben der Dame, da war's auch schon geschehen, halb hielt er sie, halb sank sie hin. Nicht nur der Seidenflorstrumpf war futsch, nein, das wäre außer einer peinlichen Situation leicht zu beheben gewesen, aber der rassige Knöchel der jungen Dame muß infolge des Sprunges irgendwie seine Stabilität eingebüßt haben, denn ein allerliebstes „Au!" entfuhr den kirschrot gestrichenen Lippen.

Man muß dem Angeklagten Glauben schenken, wenn er behauptet, in diesem Augenblick sei es über ihn gekommen, er wisse heute nicht wie. Er fühlte, er müsse die Dame mit Liebe und Sorgfalt umhegen, Hilfe leisten. Er geleitete die junge Dame zur Bank und befreite sie von den vielen kleinen und großen Päckchen, wobei unerklärlicherweise ein kleines handliches Paket in seiner Rocktasche Platz fand. Lediglich in der Aufregung und Zerstreuung will er gehandelt haben, und wer die junge als Zeugin erschienene Dame sieht, wird ihm Glauben schenken müssen.

Den Dank der Dame abweisend, empfahl sich der Angeklagte bald mit den besten Wünschen der Genesung. Doch ein Polizist rief ihn zurück, denn die junge Dame vermißte ein Päckchen, und ein freundliches Spaziergänger bewies ihr, daß die Annahme, das Päckchen sei in der Straßenbahn geblieben, falsch sei.

So kam der hilfsbereite junge Mann vor den Richter. Man war der Ansicht, daß die „Vergeßlichkeit" mit einem Monat Gefängnis gesühnt sei.

Was dem kleinen Vorfall aber einen bitteren Nachgeschmack gibt, ist der Umstand, daß in dem Päckchen drei Paar seidene Schlüpfer und eine Tube Hautcreme waren. Was wollte der junge Mann mit den deliziösen Dingen? Man wird sagen, er hatte den Inhalt nicht gekannt, aber ich bitte Sie, welchem Manne zittert nicht die Hand, wenn er so etwas anfaßt? Also ...

Ricardo.

## Gewerkschaftliches.

**Die Sektion der Reiger, Scherer, Andreher und Schlichter.** Heute, Mittwoch, den 17. August, Sitzung des Festausschusses.

**Das Lokal der Handweber** befindet sich Reitera 13. Sprechstunden jeden Sonnabend von 5—7 Uhr.

# Werbearbeit
## für die „Lodzer Volkszeitung“
## ist Mitarbeit am Aufstieg des werktätigen Volkes!!!

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

**Lodz-Zentrum.** Vorstandssitzung. Mittwoch, den 17. d. M., 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine Vorstandssitzung zwecks Abrechnung vom Feste statt. Die Anwesenheit sämtlicher Vorstandsmitglieder ist unbedingt erforderlich. Der Vorsitzende.

**Lodz-Süd.** Da einige Vorstandsmitglieder an den Vorstandssitzungen nicht teilnehmen können, da sie Schicht arbeiten und die Sitzungen immer nachmittags stattfinden, wird die Sitzung um eine Woche verschoben. Die nächste Vorstandssitzung findet somit heute, Mittwoch, den 17. d. M., statt.

**Tomaschow.** Vorstandssitzung. Die Vorstandssitzungen der Ortsgruppe finden jeden Donnerstag abends im Parteilokale statt.

— Musiksektion. Die Musikübungsstunden finden jeden Montag abends im Parteilokale statt.

— Männerchor. Die Gesangstunden der Gesangsektion finden jeden Dienstag und Freitag abends im Parteilokale statt. Es können sich noch Sangeslustige an diesen Tagen melden.

## Jugendbund
### der D. S. A. P.

**Lodz-Zentrum.** Gemischter Chor. Die nächste Gesangstunde findet Donnerstag, den 18. August, statt.

## Briefkasten.

**A. W., Pabianice.** Der Coupon ist aus der Anzeige zu schneiden und an die Verlagsadresse in Warschau zu senden.

## Warschauer Börse.

Dollar 8.91

| | 12. August | 13. August |
|---|---|---|
| Belgien | —.— | 124.51 |
| Holland | 358.53 | 358.50 |
| London | 43.47 | 43.48 |
| Neuyork | 8.93 | 8.93 |
| Paris | 35.06 | 35.05 |
| Prag | 26.51 | 26.51 |
| Zürich | 172.46 | 172.46 |
| Italien | 48.72 | 48.72 |
| Wien | 126.00 | 125.86 |

## Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 13. August wurden für 100 Zloty gezahlt:

| | |
|---|---|
| London | 43.50 |
| Zürich | 58.00 |
| Berlin | 46.75—47.15 |
| Auszahlung auf | |
| Warschau | 46.90—47.10 |
| Kattowitz | 46.90—47.10 |
| Posen | 46.90—47.10 |
| Danzig | 57.61—57.81 |
| Auszahlung auf | |
| Warschau | 57.51—57.73 |
| Wien, Schecks | 79.12—79.40 |
| Banknoten | 79.05—79.33 |
| Prag | 877.37 |

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

# Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Entsprechend dem Beschluß der Parteibehörden findet alljährlich im Sommer ein großes Gartenfest statt, welches den Zweck hat, das Zusammengehörigkeitsgefühl der werktätigen deutschen Bevölkerung zu heben. In diesem Jahre findet das

# erste große Partei-Gartenfest

am Sonntag, den 21. August l. J., im prächtigen Seilerschen Garten in Konstantynow statt.

**Im Programm:**

**Ausmarsch** um 1.30 Uhr nachmittags sämtlicher Ortsgruppendelegationen und der Mitgliedschaft mit den Fahnen unter Vorantritt des Orchesters von der Schweikertschen Fabrik aus nach dem Festplatz. — **Ansprache** des Parteivorsitzenden über die Bedeutung der Organisation und der Zusammenarbeit der werktätigen Deutschen. — **Massenchorgesänge** der Männerchöre und der gemischten Chöre des Jugendbundes sowie Einzelvorträge der Männersektionen und der Ortsgruppen des Jugendbundes. — **Französische Ringkampf-Konkurrenz**, ausgeführt von der Ringer-Sektion der Ortsgruppe Lodz-Süd. — **Fünfkampf** des Jugendbundes der Deutschen Soz. Arbeits-Partei, arrangiert von der Ortsgruppe Lodz-Nord: 1) 100-Meterlauf, 2) Weitsprung, 3) Hochsprung, 4) Kugelstoßen, 5) Speer- oder Dreisprung. — **Gartenkonzert** der bekannten Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Chojnacki. — **Pyramiden** am Abend bei bengalischer Beleuchtung des Konstantynower Turnvereins. — **Tanz auf dem Podium.**

**Scheibenschießen für Damen und Herren. — Hahnschlagen. — Glücksrad. — Kinderumzug. — Reichbeschicktes Büfett. — Die Rolle des Wirtes hat die Konstantynower Ortsgruppe übernommen.**

Beginn des Festes 2 Uhr nachmittags, doch ist der schöne Garten für Besucher bereits von 8 Uhr morgens an geöffnet. Für die Rückfahrt der Besucher ist Sorge getragen durch Einschaltung von Sonderfernzügen.

Alle Parteimitglieder und Freunde unserer Bewegung ladet zu diesem großen Parteifeste ein

**der Hauptvorstand der D. S. A. P.**



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß meine teure, inniggeliebte Gattin, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

# Pauline Rättig geb. Löffler

nach langem mit Geduld ertragenen Leiden am Dienstag, den 16. d. M., um 6½ Uhr früh, in Gott sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Donnerstag, den 18. d. M., nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause Emilienstr. 12 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

In tiefem Schmerz:
**die trauernden Hinterbliebenen.**

955











## Funkwinkel.

Mittwoch, den 17. August.

### Polen

**Warschau** 1111 m 10,5 kW 12 Zeitzeichen, Wetter- und Pressedienst, Bekanntmachungen; 15 Wirtschafts- und Wetterdienst, Bekanntmachungen; 16.35 Kinderstunde; 17 Bekanntmachungen; 17.15 Nachmittagskonzert; 18.35 Pressedienst; 18.50 Prof. Dzwonkowski: „Heldenhafte Kinder“; 19.15 Verschiedenes; 19.35 Landwirtschaftlicher Vortrag; 20.30 Abendkonzert; 22 Wetterdienst, Zeitzeichen, Bekanntmachungen, Pressedienst.

**Posen** 270,3 m 1,5 kW 14 Kurse; 17.30 Konzert; 19 Verschiedenes; 19.15 Englischer Unterricht; 20 Vortrag; 22 Vortrag; 22.20 Tanzmusik.

**Krakau** 422 m 1,5 kW 16.40 Kinderstunde; 18.40 Verschiedenes; 19—19.55 Vorträge; 20 Evtl. Bekanntmachungen; 20.30 Konzert; 22.30 Konzert.

### Ausland

**Berlin** 489,3 m 9 kW 17 Jugendbühne; 17.30 Sonaten; 20.30 Konzert; 22.30 Koloratur.

**Breslau** 315,8 m 10 kW 11 16.30 Konzert; 18 Jugendstunde; 20.15 Anzengruber: „Doppelselbstmord“.

**Königswusterhausen** 1250 m 18 kW 6 Uebertragung von Berlin; 17.30 „Die komische Oper“; 18 „Mechanik“; 18.55 „Die italienische Arbeitsverfassung, ihre Geschichte und Wirkung“; 19.20 „Die Technik des modernen Staates“; 20.30 Uebertragung von Berlin.

**Langenberg** 468,8 m 60 kW 13.10 Mittagskonzert; 17.30 Orchesterkonzert; 18.40 Bastelfunk; 20 Heitere Stunde; 20.30 Gartenkonzert.

**Stuttgart** 379,7 m 7 kW 16.15 Konzert; 20 Konzert; anschl. Schwäbischer Abend.

**Hamburg** 394,7 m 9 kW 20 Genee: „Mamsel Nitouche“.

**Frankfurt** 428,6 m 10 kW 21 Robert Koppel-Abend.

**Wien** 517,2 m 28 kW 11 Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 17.50 Kinderstunde; 21.05 Konzertakademie.

**Brünn** 41,2 m 3 kW 19.15 Stary: „Der Liebling des Maharadscha“.

**Rom** 449 m 3 kW 21.10 Sinfoniekonzert.

**London** 2LO 361,4 m 3 kW 19.30 Kompositionen von Dr. Arne.

**Moskau, Komintern** 1450 m 12 kW 21.30 Konzert.